

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 90 (1964)  
**Heft:** 19

**Illustration:** Was uns noch fehlt  
**Autor:** Háklár, Imre

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





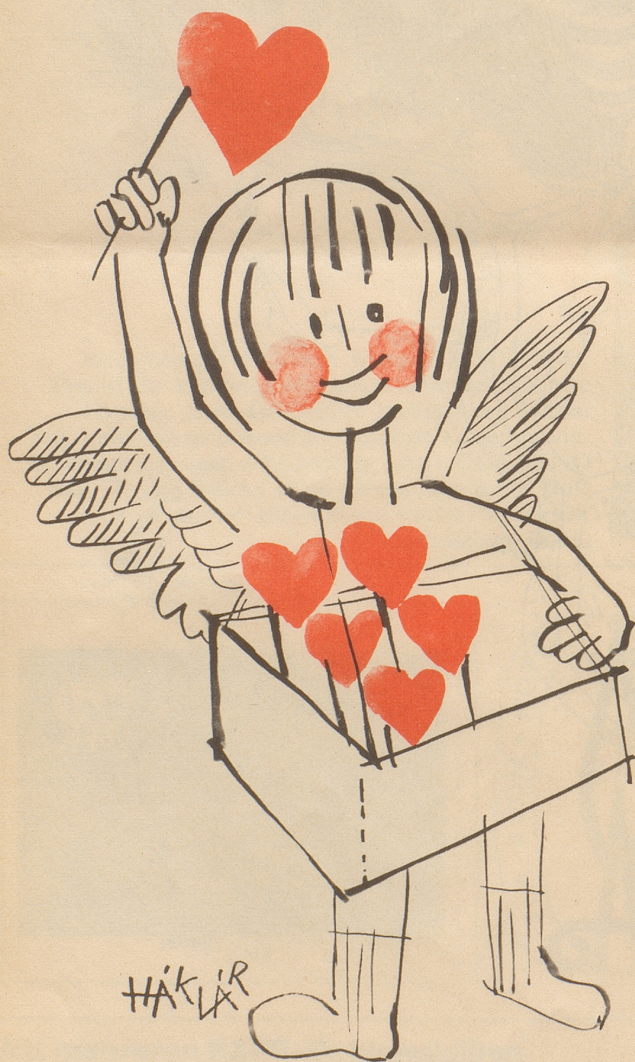
## Jene scharf geschliffne Schere ...

Chirurgisch heilt sie alle Wort-  
Und Satzbaufehler und so fort,  
Sie plündert täglich jene netten  
Fehlerquellen, die Gazetten,

Trennt emsig alles geistig Klare  
Von Lieschen Müllers Durchschnittware,  
Und was moralisch leicht defekt  
Ist, wird von ihr bestimmt entdeckt,

Zuletzt und mit metallnem Lachen  
Sondert sie die tristen Sachen  
Von jenen, die zum Lächeln reizen,  
Sorgsam wie den Spreu vom Weizen.

Und würd ich länger hier verweilen,  
So käm gewiß auch diesen Zeilen  
Jene scharf geschliffne Schere  
Des Redaktors in die Quere. Marc



Was uns noch fehlt:

Frühlings-Abzeichenverkauf der Schweizerischen Verliebtenthilfe

## Uncle Sam lächelt

Die Firma King Korn führt in  
ihrem Katalog unter den schönen  
Dingen, die man für ihre Punkte  
bekommen kann, unter anderem  
an: «eine schöne Kopie in Nuß-  
baum einer elektrischen Uhr aus  
dem siebzehnten Jahrhundert.»

\*

Bei der Westland National Bank  
in Denver, Colorado, konnte man  
vor kurzem ein gutes Geschäft ma-  
chen. Die Bank litt an derartiger  
Kleingeldknappheit, daß sie jedem  
zwei Dollar anbot, der 1,95 Dollar  
an Kleingeld brachte.

\*

Der Conférencier Morty Storm  
entschuldigte sich bei seinem Pu-  
blikum: «Ich weiß, ich war heute  
abend nicht besonders gut. Ich  
war sogar so schlecht, daß ich  
manchmal glaubte, ich sei der Sän-  
ger.»

\*

Die Mutter eines Filmautors erfuhr,  
daß ihr Sohn zu Filmaufnahmen  
nach Nevada fahren sollte. «Ver-  
giß nicht, dich warm anzuziehen»,  
riet sie ihm, «nimm den Wollswear-  
ter mit.» «Aber Mutter», sagte der  
Autor ungeduldig, «ich gehe nach  
Las Vegas. Das ist in der Wüste.»  
«Dann nimm Wasser mit», sagte  
die alte Dame.

\*

In einer kleinen amerikanischen  
Gemeinde wurde vor 20 Jahren an  
die Gläubigen appelliert, je nach  
ihren Kräften für die notwendig  
gewordene Dachreparatur ihres  
Gotteshauses zu spenden. Der Be-  
sitzer des Kaufladens versprach  
eine Spende von tausend Dollar.  
Als man einkassieren kam, erklärte  
er, soviel nicht zahlen zu können,  
er hätte nur großgetan. Die Ge-  
meinde klagte ihn ein und der gute  
Mann mußte tausend Dollar plus  
Gerichtskosten zahlen. Der Ort ent-  
wickelte sich, aus dem kleinen La-  
den war ein Warenhaus, aus dem  
Kaufmann ein Multimillionär ge-  
worden. Als die Gemeindeglieder  
vor kurzem beschlossen, ein neues  
größeres Gotteshaus zu bauen und  
abermals zu Spenden aufriefen,  
sagte der Warenhausbesitzer: «Ich  
spende eine Million.» Alles schwieg.  
Er wiederholte: «Ich will eine Mil-  
lion spenden.» Wiederum Schweigen  
in der Runde. «Also gut», sagte  
er, «plus Gerichtskosten!» TR



## Aus dem Gästebuch

Die Biblioteca Engiadinaisa durfte  
in der vergangenen Sommer- und  
Herbstsaison eine große Besucher-  
zahl verzeichnen. Und ich darf sa-  
gen, ohne zu übertreiben, daß der  
Nebelspalter das beliebteste und  
meistgelesene Blatt war, das hier  
auflag. Von in- und ausländischen  
Gästen wurde im Gespräch immer  
wieder erwähnt, wie sehr Ihre Zeit-  
schrift geschätzt wird.

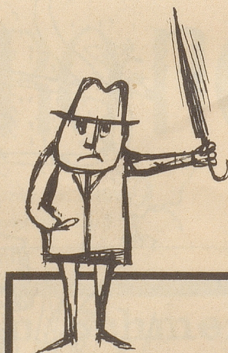
R. St. in Sils-Baselgia

Der Nebelspalter gefällt mir ausge-  
zeichnet, nicht zuletzt wegen seiner  
herzerfrischenden, sauberen Art, den  
Problemen ins Auge zu schauen. In  
zahllosen Stunden munterten mich  
die mit tiefgründigem Humor durch-  
setzten Artikel und Zeichnungen auf.  
Auch in meinem Bekanntenkreis ist  
man vom Nebelspalter begeistert.

D. M. in Berlin

Ich möchte Ihnen wieder einmal von  
ganzem Herzen für die große Freude  
danken, die Sie mir wöchentlich  
durch die Zusendung des Nebel-  
spalters bereiten. Ich muß immer  
wieder bewundern, mit welchem Mut  
und mit wie viel Treffsicherheit von  
Ihren Mitarbeitern unsere alltäg-  
lichen Fehler und Schwächen aus-  
gesprochen und gezeichnet werden.

R. R. in Genf



## Aus dem Beschwerdebuch

Sehr geehrte Herren!  
Sie haben in Ihrer Ausgabe Nr. 16  
eine in einem Teil der Presse er-  
schienene Mitteilung wiederholt  
und bebildert, wonach der Regie-  
rungsrat des Kantons Aargau be-  
schlossen habe, «durch ein groß-  
zügiges Gehaltsangebot sämtliche  
Absolventen eines vom Kanton So-  
lothurm durchgeführten Umschulung-  
skurses für Primarlehrer zu über-  
nehmen». Ich möchte Ihnen  
dazu mitteilen, daß diese Meldung  
frei erfunden ist und jeder Grund-  
lage entbehrt. Der aargauische Re-  
gierungsrat hat den erwähnten Be-  
schluß nie gefaßt. Er hat sich mit  
der in Rede stehenden Angelegen-  
heit überhaupt nicht befaßt.

Staatskanzlei  
des Kantons Aargau